

Die Symbolik des Wassers

Das **Wasser** begleitet unübersehbar das Umfeld dieser Kirche. Der schlichte, trutzige Bau mitten in einer so grünen, wasserreichen Umgebung, der den Besucher mit kostbaren Fresken im Innenraum überrascht, hat mich seit meinem ersten Besuch vor vier Wochen beeindruckt und seither beschäftigt.

In Ihnen tauchen bei der Betrachtung dieser Bilder vielleicht Erinnerungen aus dem eigenen Leben auf, das sich in dieser Landschaft und im Umfeld dieser Kirche abspielt. Vielleicht erinnern Sie Hochwasser, die weit in den Kircheninnenraum eingedrungen sind, wie die Hochwassermarke zeigt. Der eine oder andere ist vielleicht auch mal in den Bach gefallen oder im Eis eingebrochen.

In Ihrer **kirchlichen Gemeinde** verbinden Sie mit diesem der Ort seit vielen Generationen die Erfahrung entscheidender Lebensereignisse wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Trauer und Begräbnis. Hier erleben Sie festliche und traurige Höhepunkte des Lebens, teilen Freude und Leid.

Über diese unterschiedlichen Erinnerungsbilder und Episoden aus dem Erinnerungsalbum des Lebens hinaus, verbinden wir Menschen aber noch elementare Empfindungen und Gefühle mit dem Phänomen des Wassers, die über die lebensgeschichtlichen, individuellen Erfahrungen hinausgehen. Die **symbolische Bild - Wirksamkeit des Wassers** eröffnet sich, wenn wir uns näher mit diesem Heiligen Ort befassen. Ein Heiliger Ort war es mit Sicherheit schon immer, seit Menschen dieses Tal besiedelt haben.

Die Kirche liegt an einem Quellgrund und nahe am Schüpfbach, der in der Gründungsurkunde ein Fluss genannt wird. Ich habe mir überlegt, ob dies vielleicht der Hintergrund für die Namensgebung als Salvator - Kirche gewesen sein könnte: der Kirchenvater Origines hat **Christus** den **Salvator – Fluvius** genannt. Diese theologische Aussage: Christus ist der Fluss unseres Heils ist in der Lage der Kirche an einem Fluss und an einer Quelle sinnhaft enthalten. Im Gesamtzusammenhang der Landschaft erfuhren die Menschen- die ja noch nicht lesen konnten - immer, wenn sie an der Kirche vorbeikamen oder einen Gottesdienst besuchten, diese wesentliche Botschaft und wurden davon berührt und in der Tiefe ihres Erlebens geprägt.

Die Symbolik des Wassers

Der Sinn-Zusammenhang war unmittelbar gegenwärtig und bedeutete: Christus ist das Wasser des Lebens, er ist ein immerwährender Quell, er ist unser Strom mit dem Ziel ins große göttliche Meer. Das konnten die Gläubigen sehen und es verstehen. Dazu brauchte es keine Worte mehr.

Den landschaftlichen Kontext der Kirche könnte man als **Bildfassung für die Botschaft**, die wir in der Geschichte über **die Samariterin beim Jakobsbrunnen** (Johannes 4, 1- 19) lesen, sehen. Dort hören wir vom **Wasser des Lebens**, das allen Durst enden lässt und das dem, der es trinkt zu einem Brunnen wird, der ihn mit dem ewigen Leben verbindet. Die Begegnung findet an einem Brunnen statt, der eine lange geschichtliche Tradition hat, dem Jakobsbrunnen. Sind solche Geschichten hier besser zu begreifen, an einem Ort, an dem seit Jahrhunderten Wasser geschöpft wird, an dem seit 1200 Jahren das Wasser im Kontext mit dem christlichen Glauben als Taufwasser, Osterwasser und früher als Weihwasser, die Erfahrung im Kirchenjahr gestaltet und begleitet? Christus – Salvator – Fluvius. Christus bringt Heil und verbindet uns mit dem Fluss des Lebens.

Das Bild des Lebens- Flusses - das ist ein großes Bild, das uns hier vor Augen gestellt wird. Es ist schon viel Wasser die Schöpf hinunter geflossen durch all die geschichtlichen Zeiten, könnte man sagen, alles relativiert sich im Fluss der Zeit. Das Wasser fließt, erneuert sich in einem fortwährenden Kreislauf. Es kommt aus der Erde, sucht seinen Weg zum Meer, verdunstet, kehrt in den Regenwolken wieder auf die Erde zurück. Das Wasser legt sich als der zauberhafte Tau über die morgendliche Natur. Das Wasser vernebelt die Sicht in Flusstälern. Die Flüsse bilden Wasserstraßen, gestalten Landschaften, bringen Fruchtbarkeit und Zerstörung. Der Fluss ist ein Bild für die Fortdauer, den Kreislauf der Natur und er mahnt uns an unsere Begrenztheit, wenn wir sagen: "Keiner kommt zweimal an denselben Fluss". selbst wenn er zum gleichen Fluss kommt, der Lebensfluss geht immer weiter, entwickelt sich weiter, wir können ihn nicht festhalten.

Der Lebensfluss ist ein symbolisches Bild für das menschliche Leben. Das Leben fließt auf uns zu wie das Wasser im Fluss, das sich immer erneuert. Es gibt keinen Stillstand.

Die Symbolik des Wassers

Wir tauchen ein in den Fluss oder den Strom des Lebens, können getragen werden in seinem ruhigen Lauf, wenn wir vertrauensvolle, friedliche Zeiten erleben. Aber die Erfahrung lehrt: das wird nicht das ganze Leben so bleiben: wir können in Strudel geraten, untertauchen, in die Tiefe gerissen werden, die Orientierung verlieren in Lebenskrisen. Das Wasser hat keine Balken. Es ist wichtig Brücken zu bauen, die aber manchmal schwankende Stege sind, über die wir uns nur ungern trauen. Manchmal müssen wir ins kalte Wasser springen, wenn wir es gerne ein bisschen behaglicher anlaufen lassen würden und der Einstieg in eine neue Aufgabe Angst macht. Es kann sich auch manches aufstauen und es können Dämme brechen, wenn die Energien nicht mehr zu kontrollieren sind. Der Energiefluss des Lebens kann ins Stocken geraten, er kann zum Stillstand kommen. Wir können einbrechen, wenn sich der scheinbar tragende Boden als dünnes Eis entpuppt. Wir können nicht auf Dauer gegen den Strom schwimmen, aber manchmal müssen wir es tun, um ein Ziel zu erreichen. „Nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zur Quelle“, heißt es dafür treffend.

Das Wasser sprudelt aus der **Quelle**, aus der es aus verborgenen Tiefen hervortritt. Quellen waren für die Menschen schon immer heilige Orte, an denen der Zauber der Mutter Natur erfahren wurde. Die Quellen verbinden unmittelbar mit dem Reichtum des Erdinneren. In meiner Kindheit gab es im Dorf noch einen Milchbrunnen in einer alten, dunklen Scheune. Es wurde erzählt, dass die Kinder dort heraus kommen.

Quellen waren und sind Orte des Heils mit ihrem frischen und oft heilsamen Wasser. Wir kennen und schätzen Heilwässer und Heilbäder. Wir kennen aber auch noch besondere heilige Quellen hier in der Nähe wie die wunderbare Quelle in der Grotte bei der Kirche in Neusass, deren Wasser bei vielen Leiden helfen soll. Die Tradition, am Ostermorgen aus der Quelle – entgegen dem Wasserlauf – frisches Wasser zu schöpfen und es still und unbeobachtet und vorsichtig, ohne etwas zu verschütten, nach Hause zu tragen und es dort als Heilwasser über das ganze Jahr zu verwahren und zu nutzen, wurde noch lange gepflegt. . Wurde beim Schöpfen des Wassers gesprochen, war das „Babbelwasser“ wirkungslos.

Das Symbol des Wassers, des Lebensflusses, der Quelle findet sich häufig in den Traumbildern von Menschen, die ich in meiner Arbeit als Ärztin und Psychoanalytikerin

Die Symbolik des Wassers

in schweren Lebenskrisen begleite. Oft träumen die Menschen zunächst vom bedrohlichen Hochwasser, dabei werden Häuser fortgeschwemmt, es ist höchste Gefahr, das „Ich“ findet mit seinen bisherigen Anstrengungen und Methoden keinen Ausweg mehr, die Menschen sind dem Anfluten der Gefühle und Empfindungen völlig ausgeliefert, überschwemmt von Emotionen. Das Wasser steht ihnen bis zum Hals. Manchmal haben sie Schiffbruch erlitten und der sichere Hafen ist fern, sie treiben auf dem Meer, sind dem Untergang nahe, werden bedroht von Meeresungeheuern, die sie bisweilen in der Depression verschlingen und in der Dunkelheit ohne Aussicht auf Besserung festhalten. Sie kennen dieses Bild aus der Bibel von der **Nachtmeerfahrt des Propheten Jona**, der 3 Tage im Bauch des Meeresungeheuers in der Dunkelheit verbrachte, bevor er wieder an Land gespuckt wurde. Andere stecken fest im Sumpf, im Sog der Erinnerungen oder sind völlig ausgetrocknet wie in der Wüste, abgeschnitten von ihren Quellen oder erleben ihre Quellen als vergiftet durch dunkle Gedanken.

Es muss **ein innerer Quell** wirksam sein, damit wir nicht austrocknen und ohne Phantasie und Kreativität leben. Wenn wir voller Ideen sind, sprudelt es geradezu aus uns heraus, die Gedanken fließen. Manche haben es vielleicht schon erlebt, wie schlimm eine Depression ohne Tränen ist. Sobald die Tränen fließen können, löst sich die Erstarrung auf. Es ist besser, nah am Wasser gebaut zu haben, als in der Wüste zu leben. Jeder versteht die Sprachbilder, wenn wir klagen, dass wir ausgetrocknet, ausgebrannt, depressiv, abgeschnitten sind vom Leben.

Im 23. Psalm findet sich das Bild der Erquickung in der grünen Aue und dem frischen Wasser. Wer am frischen Wasser, an der grünen Aue lebt, dem mangelt es an nichts mehr. Das frische Wasser, die grüne Aue – das wird hier in der Bild-Wirksamkeit des heiligen Ortes im christlichen Kontext seit 1200 Jahren vermittelt. .

Aber es kann auch zuviel Wasser geben, mehr als die Erde fassen kann. Diese Erfahrung ist eine Urbedrohung der Menschen, wie sie in der großen Flut, der Sintflut, beschrieben ist (1. Buch Mose, Kap 7). Bei der **Überschwemmung** kann alles zerstört werden, es kann „alles den Bach runter gehen.“

Die Symbolik des Wassers

Im Zustand von **innerer Überflutung** werden wir überschwemmt von Gefühlen, Phantasien, Ängsten, inneren Bildern, die uns nicht mehr loslassen und uns schlaflos machen. Sie treiben uns herum. Wir sind wie auf der Flucht vor dem Hochwasser. Die Gedanken sind nicht mehr fruchtbar, sondern jagen sich und schwemmen alles hinweg, bevor eine Saat aufgehen könnte. Wir können uns in die Arbeit stürzen und in der Arbeit ertrinken. .

Das Wasser symbolisiert Leben in seiner Gegensätzlichkeit. Im Extrem entsteht Unheil, Trockenheit und Wüste. Wenn zu viel Wasser vom Himmel kommt, wird das Leben ebenfalls ausgelöscht. Wasser bedeutet Leben und Tod, Erneuerung und Untergang.

In der Bibel steht das Wasser am Anfang der Schöpfungsgeschichte, wenn berichtet wird, dass **der Geist Gottes über den Wassern schwebte**.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ^a

²Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

a

³Und Gott ^asprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. ^b ⁴Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis ⁵und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

⁶Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. ⁷Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

^a ⁸Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

⁹Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, daß man das Trockene sehe. Und es geschah so. ^a ¹⁰Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war. ¹¹Mose 1 , 1-7

Das Wasser symbolisiert den Anfang, die Mutter des Lebens als die noch ungeschiedene Anfangssituation des Lebens im großen Tohuwabohu, dem großen Durcheinander des Uranfangs, als alles noch ungeschieden war. .Es gab noch kein

Die Symbolik des Wassers

Oben und kein Unten, kein Hüben und Drüben, kein Männliches und Weibliches. Es gab keine Unterscheidungsmöglichkeit.

Die Unterscheidung kam später, nachdem erst einmal der Rhythmus der Tage und der Anfang des Bewusstseins, symbolisiert durch das Licht, gegeben war. Die Darstellung der Heilsgeschichte in den Fresken dieser Kirche setzt erst dann ein mit der Erschaffung von Sonne und Mond am Firmament und wird gefolgt von der Darstellung der Ureltern bei der Erschaffung der Frau.

Wasser steht am Uranfang des Lebens, es ist Leben. Vom Garten Eden ging der Urstrom des Lebens aus (Mose 2, 10), der sich differenzierte und aus der Urzeit in die geschichtliche Zeit des Vierströmelandes verweist.

Die christliche Tradition greift auf diese Symbolik zurück und vermittelt bei der **Taufe** mit dem Element Wasser symbolisch die Erfahrung eines Neu-Anfangs in der symbolischen Erfahrung von Sterben und Wiedergeborenwerden. Es geht dabei um das Erleben von Wandlung in eine neue geistige Existenz und Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Gläubigen. Wie Sie wissen, wurde früher die Taufe durch dreimaliges Untertauchen vollzogen. In der Zuordnung zur Trinität, dem Vater, dem Sohn und dem HI Geist, wurde Sterben und Auferstehen zum neuen Menschen als Wandlung erlebt.

In der **Nikodemusgeschichte** (Joh 3 1-9) ist davon die Rede, dass jemand von neuem geboren werden müsse, um in das Reich Gottes einzugehen. Nikodemus hat zu dieser Vorstellung keinen symbolischen Zugang. Er versteht sie konkret und bezweifelt, dass ein Mensch wieder in den Bauch seiner Mutter hineinschlüpfen kann, um neu geboren zu werden. Er muss erfahren: das Neuwerden geschieht innerlich nach dem Wandlungsgesetz aus dem Wasser und dem Geist. Damit wird das Urbild der Schöpfungsgeschichte des Geistes über den Wassern wieder aufgegriffen und in einen neuen Zusammenhang gestellt.

Die Taufe ist eine Initiation auf eine neue Geburt hin zu einem neuen geistigen Leben. Auf dem Hintergrund einer Todeserfahrung entsieht das neue Leben in einem neuen Geist. Im Kontakt mit den bedrohlichen Fluten in uns, mit ihren

Die Symbolik des Wassers

verschlingenden Ungeheuern treffen wir auf unseren lebendigen Urgrund, dem wir uns anvertrauen müssen. Wie bei einer Geburt sind wir gefährdet, ausgeliefert, das neue Leben greift nicht auf die Erfahrungen des alten Lebens zurück.

Das Wasser ist ein Symbol für das Unbewusste als unerschöpfliche Quelle für unsere Vitalität, unsere Kreativität und unseren Wandlungs- und Reifungsweg. Ein Lebensquell, der unsere Ich-Kräfte speist und ihnen nicht unterworfen ist.

Es gab dazu eine Bildaussage in dieser Kirche, die leider im Laufe der Zeiten wieder verloren gegangen ist.

Vorne links, an der großen hellen Wand Ihrer Kirche war ein Fresko vom Hl. **Christopherus**. Die Darstellung zeigte einen riesigen, mächtigen Mann mit einem großen Stab, ein Kind auf den Schultern oder auf dem Arm, das die Weltkugel in der Hand trug.

Dahinter verbirgt sich eine Legende, eine Geschichte von diesem Christopherus. Diese möchte ich Ihnen vorlesen, wie sie in der **legenda aurea**, dem populärsten Buch des 13. Jahrhunderts aufgezeichnet ist.

Die **Vorgeschichte** fasse ich kurz zusammen: Christopherus war ein Riese, zunächst einer, mit dem man nichts zu tun haben wollte, ein Verachteter. Er war ein Suchender, einer der nur dem höchsten Herrn dienen wollte. Auf der Suche nach diesem höchsten Herrn diente er zunächst einem mächtigen König, dann dem Teufel und schließlich war er bestrebt, Christus zu dienen, der ihm vom Teufel als der höchste Herr benannt worden war. So diente er ihm mit dem, was er konnte, nämlich mit seiner Körperkraft, indem er Menschen über einen Fluß trug, in dessen Fluten schon viele umgekommen waren, wenn sie den Fluss überquerten. Er brachte sie alle sicher hinüber, wird berichtet. Dann hatte er in einer Nacht ein außergewöhnliches Erlebnis, das seine bisherige Lebenserfahrung sprengte.

Die Symbolik des Wassers

Zitat

Darnach über manchen Tag, da er einst in seiner Hütte ruhte, hörte er, wie eines Kindes Stimme rief "Christophore, komm heraus und setz mich über". Er stund auf und lief hinaus, konnte aber niemanden finden; also ging er wieder in seine Hütte. Da hörte er die Stimme abermals. Er ging wieder hinaus und fand niemanden. Darnach hörte er die Stimme zum dritten Male wie zuvor; und da er hinausging, fand er ein Kind am Ufer, das bat ihn gar sehr, dass er es hinübertrage. Christophorus nahm das Kind auf seine Schulter, ergriff seine Stange und ging in das Wasser. Aber **siehe, das Wasser wuchs höher und höher, und das Kind ward so schwer wie Blei. Je weiter er schritt, je höher stieg das Wasser, je schwerer ward ihm das Kind auf seinen Schultern; also daß er in große Angst kam, und fürchtete, er müßte ertrinken. Und da er mit großer Mühe durch den Fluß war geschritten, setzte er das Kind nieder und sprach "Du hast mich in große Fährlichkeit bracht, Kind, und bist auf meinen Schultern so schwer gewesen: hätte ich alle diese Welt auf mir gehabt, es wäre nicht schwerer gewesen". Das Kind antwortete "Des sollst du dich nicht verwundern, Christophore; du hast nicht allein alle Welt auf deinen Schultern getragen, sondern auch den, der die Welt erschaffen hat.** Denn wisse, ich bin Christus, dein König, dem du mit dieser Arbeit dienst. Und damit du siehst, daß ich die Wahrheit rede, so nimm deinen Stab, wann du wieder hinüber gegangen bist, und stecke ihn neben deiner Hütte in die Erde; so wird er des Morgens blühen und Frucht tragen". Damit verschwand er vor seinen Augen. Christophorus aber ging hin und pflanzte seinen Stab in die Erde; und da er des Morgens aufstund, trug der Stab Blätter und Früchte als ein Palmenbaum....

Christopherus ist an seine Grenze gekommen, zum ersten Mal in seinem Heldenleben. Er hat Angst, erlebt Lebensgefahr, die Wellen drohen, ihn zu verschlingen. Er kann den Fluss des Lebens nicht bewältigen trotz seiner körperlichen Riesenkräfte. Christopherus ist an die Grenze seiner Ich-Kräfte gekommen. Christopherus hat schon ganz andere Kaliber ans sichere Ufer gebracht wie diesen kleinen Jungen, aber er musste erfahren, dass er sein Leben nicht selbst tragen kann. Er musste erfahren, dass **nicht er der Tragende ist, sondern dass er selbst getragen wird** vom Leben oder als der Glaubende von Gott.

In der Darstellung des Nothelfers, der die gefährlichen Wasser überquert, erfuhren die Menschen, dass es möglich ist, den Wandlungsweg zu beschreiten und sicher ans andere Ufer zu gelangen. Sie erfuhren die immer gegenwärtige Zusicherung, dass sie in Grenzsituationen des Lebens, in denen niemand weiß, ob er da durchkommt, ob er den Kopf übers Wasser halten kann, ob er untergehen wird, eine wesentliche, eine unerwartete innere Erfahrung machen können, nämlich die, getragen zu werden.

Die Symbolik des Wassers

In der Sprache der Tiefenpsychologie ausgedrückt heisst das, das sich unser Ich, so kräftig, hoch - differenziert und leistungsbereit es auch sein mag, wenn es nicht vom Selbst getragen wird, am Leben scheitert. Der Zugang zu dem Urgrund und zum Unbewussten, das immer größer und mächtiger ist als das Ich, erfordert Demut und die Suche nach den Geheimnissen des eigenen Lebens und Erlebens.

Als Beispiel und zum Abschluss möchte ich Ihnen kurz einen Traum vorstellen, den mir eine Patientin einen Tag nach meinem Besuch in Ihrer Kirche berichtete. Sie hat mir die Erlaubnis gegeben, ihn hier vortragen zu dürfen.

Zitat:

„Ich komme an einen großen, reißenden Fluss, das Wasser ist aufgewühlt, trüb, da müssen die Leute durch.

Ich bin wohl mit dem Auto hingefahren, aber dann ausgestiegen und ich bin alleine.

Ich laufe zu dem Fluss ...und wie ich hinkomme, wird das Wasser plötzlich klar, niedrig, ich kann den Fluss bequem durchwaten.“

Der reißende Fluss, das aufgewühlte Wasser entspricht symbolisch der aufgewühlten Erlebnis- und Empfindungswelt dieser Frau mit der bedrohlichen und verschlingenden Seite. So wie sie es in ihrem Leben erfahren und durchstehen musste. Sie hat schon durch Vieles durchmüssen: durch Gewalterfahrung, Missachtung, Krankheiten...

Nun hat sie unerwartet Zugang zu einem klaren, heilen Lebensstrom bekommen, könnte man sagen. Es war ein langer und weiter innerer Weg, eine lange Zeit der Beschäftigung mit inneren und äußeren Konflikten, bevor sich dieses Traumbild einstellte.

Das Wasser symbolisiert in diesem Traum einen Neu-Anfang. Diese Frau hat in ihrem Traumbild erfahren, dass ihr das Leben neu geschenkt wurde im Fluss der Lebenszeit und sie erlebt sich offen, es anzunehmen.

Die Symbolik des Wassers

Ich wünsche Ihnen, dass die lebendigen Wasser in Ihrem Inneren immer fließen,

dass die Lebendigkeit Ihrer Sehnsüchte und Ihrer Zuneigungen zueinander nicht verschlungen werden von den Ärgernissen und Belastungen des Alltags.

Die Möglichkeit, diese inneren Bilder und Symbole hier an diesem Ort aufzufrischen ist Ihnen ja jederzeit gegeben.

Dr. med. Roswitha Hertle
Ärztin für Psychotherapie und Psychoanalyse
Dr. Schierstr. 38
97980 Bad Mergentheim
Tel: 07931-7052

Die Symbolik des Wassers